

# Gedanken zur Auswertungskonferenz

Schüler, Lehrer wie auch die Eltern können stolz auf die Schule und deren Entwicklung sein.

Die positive Rückmeldung ist ein kleiner Lohn für den enormen Einsatz, der von Kollegen erbracht wurde. Die verhaltene Freude ist begründet in dem fehlenden Bezug und damit dem unerkannt bleibenden, realen Leistungsniveau.

Machen wir uns frei von diesen Erwartungen und freuen wir uns an dem, was die Schule aus macht, an den spürbaren Verbesserungen.

Der Wandel ist deutlich für alle Mitglieder der Schulgemeinde zu erkennen. Offenheit, Freude am Austausch, Ernsthaftigkeit in den Bemühungen und Wertschätzung dem Anderen gegenüber sind Hinweise auf den neuen Geist, der Einzug in die ASS genommen hat.

Klar ist aber auch, dass noch viel zu tun ist und in Zukunft noch mehr zu tun sein wird.

Der Wandel in der Schullandschaft setzt neue Anforderungen und Schwerpunkte, denen sich jede Schule stellen muss.

Aber mit dem Engagement, das die Veränderung bewirkt hat, wird auch den zukünftigen Anforderungen zu begegnen sein und mit dem neuen Geist der Schule, wird die Schulgemeinde dem gemeinsam gewachsen sein.

Deutlich wurde auch, dass man sich mehr Offenheit, Ernsthaftigkeit und Austausch mit den übergeordneten Stellen/Ämtern und politisch verantwortlichen Gremien wünschen würde.

Denn eines wurde auch klar: dass dieses gute Ergebnis nur durch deutlich über dem Normalmaß liegenden Einsatz aller Beteiligten ermöglicht wurde; ein Einsatz, der wahrscheinlich nicht auf Dauer leistbar ist.

Es ist die politische Verantwortung insbesondere der Eltern und der Schüler – die für ihre Äußerungen und Aktivitäten, im Gegensatz zum Kollegium, keine beruflichen Folgen zu befürchten haben – auf die, trotz anders lautender Meldungen in der Tagespresse, immer noch vorhandenen, zu geringen Ressourcen hinzuweisen.

Insbesondere sind viel zu große Klassenstärken und Unterrichtsausfälle noch immer Standard und nicht Ausnahme.

Nur bei der bewussten Beachtung dieser Randbedingungen kann mit den begrenzten Ressourcen sinnvoll und effektiv eine Steigerung der Qualität angestrebt werden, ohne die Beteiligten weiter an die Grenzen ihrer Belastbarkeit zu treiben und dies möglicherweise auf Kosten der Qualität des Unterrichts.